

AUSBILDERPROFIL

AM 18. FEBRUAR 2015 ALS EMPFEHLUNG VOM BERUFSBILDUNGS-AUSSCHUSS DER IHK FRANKFURT AM MAIN VERABSCHIEDET

MIT KOMPETENTEN AUSBILDERINNEN UND AUSBILDERN IN DIE ZUKUNFT

Eine gute Berufsausbildung ist der Schlüssel zum Öffnen der Tür zum Erfolg. Sie ist ein Gewinn für junge Menschen, denn sie legt ein solides Fundament für die Persönlichkeitsentwicklung und die Berufsfähigkeit des Fachkräftenachwuchses. Jugendliche bekommen mit ihr den perfekten Start ins Berufsleben. Auch für Unternehmen ist die Berufsausbildung ein Gewinn: Sie selbst entwickeln ihre Fachkräfte, die optimal zu ihnen passen, und sie sichern sich damit ihre Zukunft. Auch die Ausbilderinnen und Ausbilder profitieren von einer guten Berufsausbildung, können sie doch mit Recht stolz darauf sein, Jugendlichen dabei geholfen zu haben, sich zu selbstbewussten, kompetenten Fachkräften zu entwickeln.

Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben machen bereits eine gute Arbeit. Das empfinden und wertschätzen gerade Auszubildende, wie das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in einer Befragung festgestellt hat: Auszubildende halten ihre Ausbildenden insbesondere für fachlich kompetent und motiviert.

Der Berufsbildungsausschuss der IHK Frankfurt will dabei helfen, auch in Zukunft gute Ausbilderinnen und Ausbilder im Unternehmen zu finden, sie für die Ausbildungsaufgabe zu begeistern und sie zu qualifizieren. Damit will er die Leistungen der Ausbilderinnen und Ausbilder aber auch ausdrücklich wertschätzen und die wertvolle Arbeit der Ausbildungsberater der IHK Frankfurt unterstützen.

Eine gute Ausbildung ist ein Gewinn für alle – für die Menschen, die Wirtschaft und die Zukunftsfähigkeit unseres Landes.

BERUFS-AUSBILDUNG IM WANDEL: VOM AUSBILDER ZUM LERNBEGLEITER

Ausbilderinnen und Ausbilder waren traditionell zuständig für die betriebliche Unterweisung, die Durchführung von Lehrgängen und simulierten Projekten in Lehrwerkstätten. Aber ihre Aufgaben sind schon heute andere und Bezeichnungen wie Lernbegleiter oder Coach signalisieren den Rollenwechsel. Die künftigen Herausforderungen für unser betriebliches Bildungspersonal sind: Den Auszubildenden ist Lernen zu ermöglichen, anstatt sie zu unterweisen und zu belehren. Fehler sind als Lernchancen zu begreifen, die zugelassen werden, statt sie von vorne herein mit falsch verstandener Hilfsbereitschaft zu verhindern. Es gilt geeignete Arbeitsaufgaben zu erteilen, die alternative Vorgehensweisen und selbst gefundene Lösungen zulassen. Dabei zeigen Ausbilderinnen und Ausbilder lediglich die Möglichkeiten auf,

eigeninitiativ an Informationen zu kommen und sich Lösungshilfen zu beschaffen. Ausbildungspersonal gibt Auszubildenden Hilfestellungen, die sich mehr auf den Arbeitsprozess und weniger auf die direkte Bewältigung der Aufgaben beziehen. Gute Ausbilderinnen und Ausbilder stellen künftig die Lernenden in den Vordergrund und nicht mehr das zu Lernende.

AUSBILDERINNEN UND AUSBILDER SIND FACHLICH KOMPETENT

Grundlage einer jeden Anforderung an Ausbilderinnen und Ausbilder ist das Berufsbildungsgesetz (BBiG). Danach müssen Ausbilderinnen und Ausbilder immer persönlich und fachlich geeignet sein. Als Ausbilder/in wird gemäß § 28 Absatz 2 BBiG bezeichnet, wer aufgrund der ausdrücklichen Bestellung durch einen Arbeitgeber damit betraut ist, Auszubildenden die erforderlichen Inhalte in der Ausbildungsstätte unmittelbar, verantwortlich und in wesentlichem Umfang zu vermitteln.

Gemäß § 28 Absatz 3 BBiG können unter der Gesamtverantwortung eines nach § 28 Absatz 2 BBiG bestellten Ausbilders, in einzelnen Ausbildungsabschnitten auch nebenberufliche Ausbilderinnen und Ausbilder in der Berufsausbildung mitwirken, indem sie zusätzlich zu ihrer Arbeit Ausbildungsaufgaben übertragen bekommen haben.

Fachlich ist nach § 30 BBiG geeignet, wer die beruflichen sowie berufs- und arbeitspädagogischen Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten besitzt, die für die Vermittlung der Ausbildungsinhalte erforderlich sind. Über diese Eignung muss ein Nachweis in Form einer Prüfung z. B. bei der IHK Frankfurt erbracht werden.

DIE PERSÖNLICHE EIGNUNG IST AUSSCHLAGGEBEND

Eine gute Berufsausbildung braucht kompetente und motivierte Ausbilderinnen und Ausbilder. Perfekte Ausbilder sind selten. Und sicher leistet Ausbildungspersonal dann gute Arbeit, wenn die Auszubildenden motiviert sind und mitarbeiten. Was aber zeichnet einen guten Ausbilder, eine gute Ausbilderin aus? Über welche erfolgswirksamen Kompetenzen verfügen sie? Der Berufsbildungsausschuss der IHK Frankfurt will mit einem Kompetenz-Profil für Ausbilderinnen und Ausbilder die Orientierung geben, die bei der Suche nach gutem Ausbildungspersonal helfen soll. Individuell muss auch in Zukunft jedes Unternehmen selbst entscheiden, welche der nachstehend aufgeführten Kompetenzen es als besonders wichtig oder weniger bedeutsam erachtet – wichtig ist: Sie müssen zum Unternehmen passen. Das aufgeführte Kompetenzprofil ist ein Wegweiser in die richtige und gute Ausbildungszukunft.

Die persönliche Eignung des Ausbildungspersonals beschreibt § 29 BBiG nicht, sondern nennt lediglich Ausschlussgründe. Der Berufsbildungsausschuss der IHK Frankfurt empfiehlt deshalb ein konkretes Kompetenzprofil für die persönliche Eignung von Ausbilderinnen und Ausbilder:

GUTE AUSBILDERINNEN UND AUSBILDER...

SIND PERSÖNLICH KOMPETENT, SIE...

- sind Vorbilder
- haben Freude an ihrem Beruf und ihren Aufgaben
- identifizieren sich mit ihrer Aufgabe
- engagieren sich für ihre Aufgaben und für ihre Auszubildenden
- sind für die Auszubildenden präsent
- sind selbstbewusst und unabhängig
- sind offen und ehrlich
- sind zuverlässig
- hören zu
- sind freundlich und ausgeglichen
- sind lernfähig und stets lernbereit
- kooperieren mit ihren Partnern in der Berufsbildung
- sind in der regionalen Berufsbildungslandschaft gut vernetzt

SIND SOZIAL KOMPETENT, SIE...

- vertrauen ihren Auszubildenden
- behandeln ihre Auszubildenden gleich
- sind tolerant und pflegen einen respektvollen Umgang
- berücksichtigen die Realität der unterschiedlichen kulturellen Herkunft ihrer Auszubildenden
- nehmen Ängste, sie geben Hilfestellungen und machen Mut
- sind geduldig und besitzen Einfühlungsvermögen
- helfen bei auftretenden Problemen nicht nur fachlich, sie zeigen Mitgefühl
- sind kommunikativ
- kommunizieren klar und eindeutig

- setzen sich mit Argumenten durch und können überzeugen
- kritisieren konstruktiv
- vertragen Kritik
- verzichten auf Belehrungen
- vermitteln bei Konflikten
- können Grenzen setzen

VERFÜGEN ÜBER PÄDAGOGISCHE KOMPETENZ, SIE...

- verstehen sich als Lernbegleiter und nicht nur als Unterweiser
- fordern, fördern und motivieren ihre Auszubildenden
- haben einen guten Draht zu jungen Menschen
- erklären anschaulich und verständlich, sie verfügen über eine bildhafte Sprache
- fördern eigenverantwortliches Handeln und übertragen Verantwortung
- lassen Entscheidungsspielräume zu
- akzeptieren Fehler und nutzen sie als Chance, daraus zu lernen
- beherrschen Präsentations- und Moderationsmethoden
- zeigen unterschiedliche und adressatengerechte Wege auf
- lassen auch Umwege zu
- lassen kreative und alternative Antworten und Lösungen zu
- bereiten gut auf Prüfungen vor
- können Fähigkeit, Leistung und Verhalten der Auszubildenden einschätzen und beurteilen und sie sind bereit dazu
- vermitteln berufliche Kompetenzen orientiert an Arbeits- und Geschäftsprozessen

REGELMÄSSIGE WEITERBILDUNG UNTERSTÜTZT DIE ANSPRUCHSVOLLE AUFGABE

Die anspruchsvollen Aufgaben der Ausbilderinnen und Ausbilder erfordern viel pädagogisches und didaktisches Geschick: Auszubildende anleiten, ihre Motivation hoch halten, junge Menschen fair beurteilen, Probleme erkennen, Konflikte lösen und Ängste nehmen. Diese Aufgaben sind in den vergangenen Jahren sicherlich nicht leichter geworden. Wer junge Menschen im Betrieb ausbilden will, braucht ein solches Knowhow. Das nötige Wissen dazu vermitteln Weiterbildungen, die vom Ausbildungspersonal wahrgenommen werden sollen. Unternehmen

müssen ihre Ausbilderinnen und Ausbilder hierbei aktiv unterstützen und zur Teilnahme ermuntern. Deshalb die Empfehlung des Berufsbildungsausschusses der IHK Frankfurt am Main: Angehende Ausbilder, die sich für die Praxis wappnen möchten, sollten über Kurse zur Ausbilderereignung hinaus prüfen, welche weiteren - auch regelmäßige - Weiterbildungen sinnvoll sind, bis hin zum Aus- und Weiterbildungspädagogen oder zur Berufspädagogin.